

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 79.

Donnerstag den 6. Oktober

1853.

## Tages-Begebenheiten.

— **Cairo**, 17. Sept. Alles ist hier ruhig und beschwichtigt; die Ereignisse in Constantinopel haben bereits viel von ihrem Interesse verloren, ja sind fast gänzlich in den Hintergrund getreten, einmal, weil es allem Anscheine nach sich zum Frieden neigt, zweitens, weil man absichtlich die durch jene Vorgänge erzeugte Mißstimmung zu verschleiern sucht; denn Araber und Europäer leiden gleichzeitig durch die daraus entsprungene Handelsstockung. Der früher hier und da zum Vorschein gekommene Fanatismus hat sich theils von selbst sehr gemäßigt, theils ist er durch das nicht genug zu lobende energische Benehmen unseres Polizei-Paschas, Churschid, ganz unterdrückt. — In der Stadt geht stark das Gerücht von einer an **Abbas Pascha** versuchten Vergiftung durch die Söhne eines anderen mächtigen und ihm verwandten Paschas.

(Friedl. B.)

— **Wien**, 26. Sept. Man hegt noch immer die Hoffnung, die türkisch-russische Differenz ohne Krieg beigelegt zu sehen, wenigstens scheinen heute aus Olmütz eingelangte Andeutungen dieß vermuthen zu lassen. Der französische Gesandte Baron Bourqueney ist vorläufig nicht in Olmütz; dagegen befindet sich dort von andern Diplomaten der bairische Gesandte an unserem Hofe Graf v. Lerchensfeld und der Baron v. Bubberg, russischer Gesandter am Hofe zu Berlin. Die im Lager von Olmütz anwesenden französischen Offiziere hatten gestern ebenfalls die Ehre, vom Kaiser von Rußland empfangen zu werden.

— **Berlin**, 30. Sept. Ein, wie es scheint, offiziöser Artikel der „N. Pr. Ztg.“ aus Olmütz versichert, daß der Kaiser von Rußland sich dort auf das Lebhafteste zu Gunsten der Eventualität des Friedens ausgesprochen und hierin die Zustimmung des Kaisers von Oesterreich empfangen und von den anderen anwesenden Gesandten der Großmächte Versicherungen entgegengenommen habe, welche die vollkommene Neigung ihrer Souveräne, dem Kriege, wenn möglich, auszuweichen, hindeuten. „Ein europäischer Krieg (sagt die „N. Pr. Ztg.“ am Schluß ihres Artikels) ist durchaus unwahrscheinlich, und selbst eine Kriegserklärung zwischen Rußland und der Türkei würde für die nächsten Monate kaum eine praktische Bedeutung haben.“

— Vom 1. Oktober an, wo der neue Eisenbahn-Fahrten-Plan in's Leben tritt, ist die erleichterte Einrichtung getroffen worden, daß nun auch Fahrkarten nach Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Kehl, Straßburg, Offenburg, Freiburg, Haltingen, Basel, Nastatt, Dinglingen, München, Augsburg, Donauwörth, Nürnberg, Bamberg, Schweinfurt und Hof, so wie von dort hieher abgegeben werden.

— **Frankfurt**, 30. Sept. Es liegen jetzt detaillirte Berichte über die furchtbare Feuersbrunst in **Schonnungen** (bei Schweinfurt) vor. Im Ganzen sind 99 Wohnungen sammt Nebengebäuden abgebrannt. Menschenleben scheinen nicht zu beklagen; aber gegen 800 sind obdachlos. Der Aufruf des Comites spricht, zwei Menschen, „so viel bis jetzt bekannt“, seien umgekommen.

Ein Tag aus dem Leben eines Dorf-  
schulmeisters.

„Alt und grau geworden im Dienste, und doch nicht vorwärts gekommen, doch immer noch den mageren Gehalt, und immer noch keine Aussicht auf eine Verbesserung!“ seufzte der gute, alte Dorfschulmeister Lebrecht Friedefeld, indem er mit wehmüthigem Blicke das kleine Häuflein Silbermünzen betrachtete, das vor ihm auf dem einfachen Tische von blank geschleiertem Tannenholz lag. „Dreißig Thaler Vierteljahrsgehalt! Wie weit soll das reichen in dieser theuren Zeit? — Kaum bis zur Hälfte des nächsten Quartals, und dann heißt es wieder an den Hungerpfoten saugen und sich mit Kartoffeln begnügen, bis die paar Thaler Vierteljahrsgehalt abermals eintausen und abermals das alte Lied anfängt, das ich nun schon seit dreißig, vierzig Jahren immer und immer wieder singen muß. Dreißig Thaler! Du lieber Himmel! Und der Scheffel Korn kostet allein vier Thaler! Und das Fleisch ist so theuer und die Knochenbeilagen so groß! Alter Friedefeld, das wird wieder einmal ein saures Vierteljahr werden für dich!“

Er schüttelte wehmüthig den Kopf, faltete die Hände, schaute betrübt vor sich nieder, und versank in stille Betrachtung, die, nach dem schmerzlichen Lächeln zu schließen, das um seine Lippen spielte, nur wenig Tröstliches und Erhebendes für ihn haben mochten. Da auf einmal vernahm man die sanften weichen und vollen Töne einer störenden Stimme, welche aus dem Vogelbauer vor dem Fenster in das Gemach des Schulmeisters drang, eine Schwarzsamsel war es, und sie sang die Melodie des schönen, alten Gesangbuchliedes: „Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit.“ Hell und lieblich tötete die Amsel in den hellen und lieblichen Morgensonnenschein hinaus, und während sie sang, verschwanden allmählig Trauer, Wehmuth und Betrübniß aus den Zügen des alten Schulmeisters, sein trübes Auge leuchtete wieder klar auf, und das schmerzliche Zucken um seine Lippen verwandelte sich in ein gutmüthiges, stilles und zufriedenes Lächeln.

„Bravo, bravo, Amselmädchen!“ rief er dem Vogel zu, als seine melodische Stimme in einem

weichen, langgezogenen Flöten tone verhallte: „Und du, alter Friedefeld, schämedich deines Kleinmuthes und deiner Verzagttheit. Hat dir der liebe Gott und Vater droben über vierzig magere Jahre in Ehre und Treue hinweggeholfen, so wird er auch ferner helfen für den Rest deiner Tage und dein graues Haupt nicht mit Schanden in die Grube fahren lassen! Muth, Friedefeld! Muth! Bist du auch nur einer von den geringsten Arbeitern im Weinberge des Herrn, so wirst du doch am Ende deinen Lohn empfangen, wenn einmal die große Abrechnung droben im Himmel gehalten wird. Und am Ende, über was kannst du dich denn beklagen, daß du in vierzig Jahren keine bessere Stelle erhalten hast, während andere, jüngere Mitarbeiter am schweren Werke der Erziehung dir längst über den Kopf gewachsen sind? Willst du gar neidisch oder mürrisch werden auf deine alten Tage, nachdem du doch immer dein tägliches Brod gehabt hast und keinen Abend hungrig zu Bette gegangen bist? Psui, psui Lebrecht! Und gerade heut, am Tage des Herrn, dem lieben Sonntage, wo deine Seele voll seyn sollte von Dankgefühlen gegen den himmlischen Vater, der uns, seinen undankbaren Menschenkindern, so viele, viele Gnade und Liebe zu Theil werden läßt! Psui über dich, Lebrecht und fort mit den traurigen Gedanken! Gott wird ja schon alles wohl machen mit seiner Weisheit und Vatergüte, und darum auch frisch daran an die Eintheilung des Geldes, soweit es nun eben erhalten und zureichen will.“

„Dreißig Thaler! Laß sehen, was sich einmal damit bestreiten läßt! Zuerst muß ich haben ein paar Schuhe, denn bei den alten sind die Sohlen schon so ziemlich weggelaufen und das Oberleder fängt an, bedenkliche Risse zu bekommen. Macht anderthalb Thaler. Und dann ein paar neue Hosen! Es geht wahrhaftig nicht mehr mit den alten Sammtmantelsternen! Sie sind fahl und fuchsig geworden, und ich kann kaum noch in die Kirche damit gehen. Es hilft nichts, es müssen neue heran und kosten also mit Macherlohn Summa Summarum fünfthalb Thaler — macht zusammen sechs Thaler. Nun Frühstück, Mittag- und Abendbrod für neunzig Tage à 5 Sgr., — denn billiger komme ich bei den jetzigen Kornpreisen nicht weg — fünfzehn Thaler! Gerade

der halbe Gehalt, du lieber Gott! macht zusammen einundzwanzig, und bleiben demnach noch neun! Davon dem Herrn Amtmann für Vorschuss an Samenkartoffeln und Roggen-Aussaat fünf Thaler — bleiben vier! Ferner dem Müller für Vorschuss an Brodmehl im letzten Monat zwei Thaler — bleiben zwei!

(Fortsetzung folgt.)

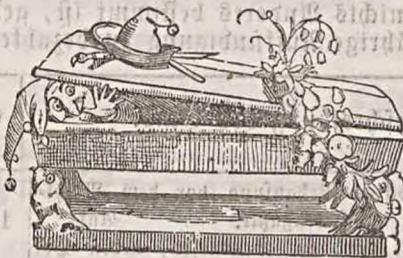
Stuttgart. In der Unterzeichneten ist erschienen:

## Der lustige Bilder-Kalender auf 1854.

Aus den hinterlassenen Papieren eines Begrabenen.

5 Bogen in 4° mit Umschlag.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung; dem monatlich und alph. Marktverzeichnisse; einem Eisenbahn-Fahrtenplan; den hauptsächlichsten Bestimmungen über das Postwesen; einer Uebersicht der Wein-, Obst- und Bier-Consumtion, so wie der Ergebnisse der bedeutenderen Fruchtmärkte des Landes; 12 humoristischen Monatszignetten und vielen lustigen Bildern und Geschichten: Nachträgliche Vorstcht. — Grundloses Mißtrauen. — Auf's bloße Gemb. — Der Büttel im Himmel.



— Liebesprobe. — Der wahre Doktor. — Stille Seelengröße. — Noch ärger. — Der geprellte Bock. — Ein schwäbischer Herold. — Eine saubere Bitte. — Erziehung durch Beispiel. — Zum Schutz der Gemeinden. — Die verfluchten Telegraphen. — Nothwehr. — Der Schnupfer. — Wer's versteht, der kriegt. — Alles auf Rechnung. — Kein Pardon. — Schwäbischer Amts-Lösch-Eifer. — Der Luile von Häselich. — Bauerntrumpf. — Studentenberuf. — Der deutsche Gelehrte. — Wie der Hansjörg zu Geld kommt — u. s. w.

Preis nur gegen baar oder Nachnahme: per Duzend roh 52 fr.; geheftet in Umschlag 56 fr.; das einzelne Exemplar geheftet in Umschlag 6 fr.

Buchdruckerei von L. Kienzler.

Stuttgart. So eben ist erschienen:

## Volkskalender für das Jahr 1854.

Dritter Jahrgang.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung und dem monatlichen und alph. Marktverzeichnisse.

Unter Mitwirkung seiner Freunde herausgegeben von

**C. C ü s k i n d.**

Preis des Kalenders von 6 Bogen mit Umschlag per Duzend roh 52 fr., geh. 56 fr.; gegen Baar per Duzend roh 48 fr., geh. 52 fr.; einzelne Exemplare geh. 6 fr.

Außerdem erschien eine kleinere Ausgabe von 3 Bogen, die Zeitrechnung, das monatliche und alphabetische Marktverzeichniß, Haus- und Landwirthschaftliches und einige weitere Blätter belehrenden und unterhaltenden Inhalts in sich fassend, per Duzend roh 26 fr., geh. 28 fr.; gegen Baar Per Duzend roh 24 fr., geh. 26 fr.; einzelne Exemplare geh. 3 fr.

Die günstige Aufnahme, welche unser Volkskalender seit 2 Jahren gefunden, veranlaßt uns diesmal eine stärkere Auflage in zweierlei Ausgaben bereit zu halten. Inhalt und Ausstattung werden den Anforderungen, welche an eine vielgelesene Volksschrift gewacht werden, entsprechen.

Ges. Bestellungen wollen **frank** gemacht werden:

in Stuttgart: bei der Buchdruckerei von L. Kienzler.

in Ulm: bei Buchbinder Karl Mayer beim Münster.

in Heilbronn: bei Buchbinder Chr. Settenbach.

in Spaichingen: bei Buchhändler Kupferschmid.

## Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter ist gesonnen,  $\frac{1}{2}$  Morgen 5 Rth. Acker in der Wötte und  $1\frac{1}{2}$  Brtl. Wiesen in der Eitelböse zu verkaufen, Liebhaber können täglich mit ihm selbst Käufe abschließen.

Alt Lammwirth Zehnder.

W i n n e n d e n. Das Schiefer'sche Wohnhaus in der Mühlthorgasse ist zu verkaufen oder auf Martini zu verpachten; Liebhaber hiezu wollen sich wenden an U l r i c h, Ziegler in Schwaikheim.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat ein gut in Eisen gebundenes halbeimriges Faß billig zu verkaufen. K i e l m a n n, Luchm.

W i n n e n d e n. Es ist ein gutes, mit 8 eisernen Reifen gebundenes, ungefähr 20 Imt haltendes Faß billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

W i n n e n d e n. (Gesundenes.) Es wurde letzten Freitag den 30. Sept. Abends ein Schirm vor meinem Hause aufgefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben abholen bei

Megger H ä u f e r m a n n.

## Winnenden.

## Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{2}$  baar und der Rest gegen  $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Johannes Schwörer, Zimmermann.	Eine 2stöckige Behausung vor dem Mühlthor oder im Höfengäßle. Ankf. 44, 2 R. Land in Seewiesen, neben Ph. J. Geißler, Wgtr. und D. Schwarz, Schfr. Ansf. $\frac{2}{8}$ M. 1, 5 R. willf. geb. Baumacker in der Debenhalte oder Boffelen, neben Konr. Jak. Klöpfer und Joh. G. Ruof, Schfr. Ansch. $\frac{2}{8}$ M. 6, 6 R. Acker in der Pfütze, neben Matth. Gært, Weber, u. G. Bäßle. Ankf. 44 fl.	150 fl. 40 fl. 40 fl. 44 fl.	5. Nov.	Strpfl. G.-R. Ziegler.
Von Jakob Schiller Weingärtners Wittwe.	Eine 2stöckige Behausung mit gewölbtem Keller und Scheuer unweit der Wötte, Anschl. $\frac{6}{8}$ M. 5, 9 R. Acker im Kesselrain Anschl. $\frac{6}{8}$ M. 45, 9 R. Acker auf dem Breitlauch, Anschl. $\frac{2}{8}$ 18, 0 R. am Seizlesbrunnen, Anschl. $\frac{2}{8}$ M. 47, 5 R. Weinberg im mittlern Lauch, Anschl. $\frac{3}{8}$ M. 12, 4 R. Weinberg in der Klappenhalte, Anschlag $\frac{3}{8}$ M. 32, 4 R. Weinberg im obern Lauch Anschl. $\frac{3}{8}$ M. 36, 0 R. Acker im Holzberg Anschl. $\frac{6}{8}$ M. 24, 2, R. Weinberg im Schenkenberg, Anschl. $\frac{4}{8}$ M. 0, 7 R. Wiesen in Stautwiesen Anschl. $\frac{3}{8}$ M. 43, 4 Rth. Wiesen in Siebenmaben Anschl. $\frac{4}{8}$ 2, 2 R. Wiesen in der Wolfsklänge, Anschl.		29. Okt.	Strpfl. G.-R. L u d e r t.
Johann Georg Unkel.	Eine einstockige Behausung in der Schaafgasse Ankf. $\frac{3}{8}$ M. 10, 7 R. Acker im Roth, neben Joh. Seiz Rthg. Witt, und David Klöpfer Schufr. Ankf. $\frac{4}{8}$ M. 22, 5 R. Baumacker früher Weinberg im hintern Stöckach Ankf. 180 fl.	150 fl. 55 fl. 180 fl.	8. Okt.	Strpfl. G.-R. B i s c h o f f.
Von den Erben der Peter Schmalzrieds Ehefrau.	Eine 2stöckige Behausung mit Keller in der Ringelbrunnen-Gasse, Ankf. 130 fl.	130 fl.	8. Okt.	